Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

300 (21.12.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf, im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 300. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 21. Dezember 1892.

Bestellungen auf die wöchentlich 12 mal erscheinende Badische Landeszeitung für das 1. Vierteljahr 1893 nehmen auswärts alle Postanstalten und in Karlsruhe das Kontor d. Bl Waldstr. Nr. 1C, sowie die Agenten entgegen.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 19. Dez. Der Reichsanz. theilt mit, der Kaiser habe die Versetzung des bisherigen Botschafters in St. Petersburg von Schweinitz, in den Ruhestand unter Verleihung des Sternes und des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollern'schen Hausordens genehmigt.

* **Leipzig**, 19. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schriftstellers Peus, welcher am 28. September vom Landgericht in Stendal zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt war. Das frühere Urtheil des Landgerichts Magdeburg war z. Z. vom Reichsgericht aufgehoben worden, weil auf Ehrverlust erkannt war.

* **Leipzig**, 19. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Dr. Heinr. Lux in Magdeburg, der am 19. September wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, sowie die Revision eben desselben gegen die Verurtheilung wegen Beleidigung des Offizierstandes

g Der Liberalismus.

Das Wort „liberal", auf die Gesinnung und das Handeln des Menschen bezogen, heißt nichts Anderes, als daß der Mensch frei denken und handeln soll. Frei denkt und handelt der Mensch dann, wenn er seiner Ueberzeugung folgt, wie ihm seine Erkenntniß, seine autonome Vernunft sie eingibt. Der Liberalismus bringt also das Recht des einzelnen Individuums zum Ausdruck, kraft seiner eigenen Vernunft entscheiden zu dürfen und er verlangt, daß die eigene Ueberzeugung und das Gewissen für jeden Einzelnen die oberste Norm sei. Er steht also im Gegensatz zu einer Anschauung und Lehre, welche die Vernunft und Ueberzeugung des Einzelnen unterdrücken will zu Gunsten einer ihm von Anderen aufgezwungenen Meinung. Der Liberalismus als sittlicher Begriff beruht wie alle sittlichen Begriffe im menschlichen Leben auf religiöser Grundlage. Sittlich liberal in allen menschlichen Lebensverhältnissen denkend kann darum nur Der sein, der religiös „liberal" in der richtigen Bedeutung des Wortes ist, dem also auch in der Religion das eigene Gewissen höchste Norm ist.

Wer für alle Lebensverhältnisse für sich das Recht beanspruchen will, liberal zu denken, d. h. nach seiner freien Ueberzeugung zu handeln, der muß vor Allem in seinem höchsten Lebensverhältniß, in seinem Glauben und seiner Religion „liberal" denken, d. h. so wie es ihm sein eigenes, freies und verantwortliches Gewissen vorschreibt. So kommt es denn, daß die entschiedenste und grundsätzliche Gegnerin alles Liberalismus jene Partei in der christlichen Kirche ist, die von dem Einzelnen das „Opfer der Vernunft" verlangt, die ihm nicht gestattet, frei nach seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung zu glauben und sein religiöses Leben zu führen, sondern die eine gewisse Lehre ihm unter Vermeidung einer Sünde als zu glaubende vorschreibt. Dieser Grundgegensatz gegen Liberalismus findet u. A. auch seinen Ausdruck in den unfehlbaren Sätzen des Syllabus, wonach die Lehre verdammt wird (Nr. 15), „daß es jedem Menschen frei stehe, jene Religion anzunehmen und zu bekennen, welche er, durch das Licht der Vernunft geführt, für wahr hält" und Nr. 80) „daß der Papst sich mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Zivilisation versöhnen und vergleichen kann und muß." Dieser Unterdrückung des wesentlichen Rechtes eines freien Menschen, dieser Knechtung des menschlichen Geistes gegenüber ist also der Liberalismus in religiöser, wie allgemein sittlicher Hinsicht berechtigt als eine Lebens- und Weltanschauung, die sich gründet auf das oberste, unveräußerliche Recht der Souveränität des Gewissens im Menschen.

Der Liberalismus als Lebensanschauung kann nicht in der Brust des Einzelnen verschlossen bleiben, sondern muß in das Leben hinausgetragen und dort vertreten werden. Daher stammt die sittliche Berechtigung von Vereinigungen zur gemeinsamen Durchführung liberaler Gedanken, zur Verbreitung liberaler Weltanschauung und zur Geltendmachung dieser Anschauung in allen Verhältnissen.

Wie soll nun diesem Liberalismus äußerlich Ausdruck verliehen werden? Zunächst ist für die gesammte liberale Vereinigung berufene Vertreterin der liberalen Ideen die Presse. Oberste Pflicht für Jeden, dem diese Lebensanschauung werth ist, ist darum, für seinen Theil zu sorgen, daß seine Presse im Stande sei, energisch und thatkräftig nach außen diese Ideen zu vertreten. Darum ist es jedes liberalen Mannes Pflicht, geistig und vor Allem materiell (durch Abonnement, Zuwendung von Anzeigen 2c.) seine Presse zu unterstützen, damit sie unabhängig und scharf den Liberalismus verbreiten kann. Der Einzelne lebt aber nicht für sich allein auf der Erde, sondern in verschiedenartigen Gemeinschaften; in All' denen soll er seinen Liberalismus zum Ausdruck bringen. Wer auf seine liberale Lebensanschauung etwas hält, wem sie nicht nur Redensart ist, der wird suchen, sie vor allem in dem Kreise, in dem er die meiste Macht hat oder haben soll, zur Geltung zu bringen, in seiner Familie. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, und aller in noch so herrlichen Worten ausgesprochene und kräftig bethätigte Liberalismus hilft nichts und ist im Grunde verloren, wenn nicht gesorgt ist, daß er sich in dem heranwachsenden Geschlecht fortpflanze. Darum ist vor Allem nothwendig: liberale Erziehung der Jugend, Weckung der sittlichen Ideen und der religiösen Anschauung, auf denen der Liberalismus beruht und die sein Wesen ausmachen.

Die nächst größere Gemeinschaft, in der der Einzelne seine liberalen Gedanken vertreten soll, ist die Gemeinde. Da ist kein Punkt unwichtig, und in alle Verhältnisse hinein soll der Liberalismus getragen werden, von Jedem, soweit er kann und seine Stellung es mit sich bringt. Auch das ist eine sittlich berechtigte Forderung an den Einzelnen. Denn wenn er vom Liberalismus geistige Kräftigung für sich erhofft, so muß er im Vorwiegen dieser Lebensanschauung für alle gemeindlichen Verhältnisse Nutzen und Förderung des Gemeinwesens erblicken. Ein Recht des Mannes ist vor allem Anderen, daß er zur Leitung der Gemeinschaften, denen er angehört, mit Anderen Männer wähle, die nach seiner Ueberzeugung durch ihre Thätigkeit der Gemeinschaft nützen und sie fördern. Darum muß der Liberalismus Jedes in der Gemeinde und vollends im Staate vor Allem auch so zu Tage treten, daß er in die gesetzgebenden und leitenden Körper dieser Gemeinschaften Männer wähle, die den richtigen Liberalismus vertreten und sich bei der Behandlung aller gemeinschaftlichen Angelegenheiten von dieser Lebensanschauung leiten lassen. Liberalismus und Vertretung seiner Ideen in der Welt ist also sittlich berechtigt, und das sind darum auch liberale Vereinigungen. Wo sie sich bilden und erhalten auf Grund ihres eben geschilderten Wirkens, sind sie — wenn manchmal auch der Masse gegenüber eine Minderheit — doch eine geistige Macht, die zum Wohl des Volkes wirkt.

So ist es denn eine heilige Pflicht jedes Menschen, der liberal sein will, nach Kräften sich im Liberalismus zu festigen und ihn energisch nach außen zu vertreten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 20. Dez. Das schlechte Ergebniß der Reichstagsersatzwahl in Stuhm-Marienwerder, wo der Pole v. Donimirski mit etwa 1000 Stimmen Mehrheit gewählt wurde, wird von der Vossischen Zeitung und der Nationalzeitung der Schuld der Konservativen zugeschoben. Letztere schreibt: „Bekanntlich haben dieselben im ersten Wahlgang die Einigkeit der nicht klerikalen Deutschen durch die Aufstellung eines besonderen konservativen Kandidaten gegen den freikonservativen Wessel gestört, weil es mit dem neuen „zielbewußten" Konservatismus unvereinbar war, einem Gegner des Zedlitz'schen Schulgesetzentwurfs sofort die Stimmen zu geben. Wie weit sie es bei der Stichwahl gethan haben, ist sehr zweifelhaft, da der Stimmenzuwachs für den deutschen Kandidaten gering zu sein scheint. Der Wahlkreis Stuhm-Marienwerder ist nur einmal, 1867, im konstituirenden norddeutschen Reichstag polnisch, sonst immer deutsch vertreten gewesen. Mit der Zuwendung dieses Mandats an die Polen hat die neue Aera des Konservatismus sich würdig eingeführt." Bekanntlich haben auch die deutschen Katholiken einmüthig für den Polen gestimmt.

* **Karlsruhe**, 20. Dez. In Oesterreich will Graf Taaffe unmittelbar nach Weihnachten mit den Führern der Parteien wegen Bildung einer festen Mehrheit verhandeln. Um für diese Verhandlungen Zeit zu gewinnen, soll der Reichsrath erst am 17. Januar 1893 wieder zusammentreten. An eine Zuziehung der Jungczechen zu der zukünftigen Mehrheit denkt Graf Taaffe, wie die halbamtliche Montagsrevue mittheilt, vorläufig nicht, sondern er wolle die neue Mehrheit nach wie vor aus der deutschen Linken, dem Coroniniklub, den Polen und dem Theile des Hohenwartsklubs bilden, der mit dem zu entwerfenden Programm einverstanden ist.

* **Berlin**, 19. Dez. Der Kaiser empfing gestern Abend den bisherigen deutschen Botschafter in Petersburg v. Scheinitz, sowie den neuernannten Botschafter General v. Werder. Sie verblieben zur Abendtafel im neuen Palais.

Berlin, 18. Dez. Ein Berliner Blatt hatte sich, wie erwähnt, dieser Tage aus Rom melden lassen, der Vatikan habe bei der deutschen Regierung wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes anfragen lassen, worauf ein entschiedenes „Niemals" erfolgt sei. Die Nachricht ist, wie der Schles. Ztg. aus Berlin von einem mit den maßgebenden Kreisen in Fühlung stehenden Berichterstatter geschrieben wird, unbegründet. „Sie kennzeichnet sich lediglich als eine haltlose Vermuthung, die sich wahrscheinlich auf die Annahme stützt, daß das Zentrum gegen Zulassung des Jesuitenordens die Militärvorlage bewilligen werde. Aber auch diese Annahme ist hinfällig. Nach gut beglaubigten Aeußerungen aus den führenden Kreisen des Zentrums wird von dieser Seite auf jeden Versuch verzichtet, durch die Militärvorlage ein Geschäft auf anderen Gebieten zu machen (na na! D. Red.), und eine Verständigung lediglich im Rahmen der Wehrfrage gesucht. Daß die maßgebenden Kreise nicht daran denken, den Jesuitenorden wieder zuzulassen, um sich die Zustimmung zur Militärvorlage zu erkaufen, bedarf keiner weiteren Versicherung."

Berlin, 18. Dez. Prof. Harnack hat, wie die Voss. Ztg. mittheilt, eine ebenso wichtige wie überraschende Entdeckung gemacht. Er hat nämlich in einer Publikation der französischen archäologischen Mission in Aegypten mehrere literarische Denkmale des ältesten Christenthums erkannt, die ihrer Zeit, als der Kanon des heutigen Neuen Testaments noch in der Bildung begriffen war, theilweise oder vollkommen authentische Geltung in christlichen Gemeinden besessen haben, später aber ausgestoßen worden und verschollen sind. Es handelt sich um 3 Stücke, nämlich: 1) Die Offenbarung Petri, ein der kanonischen Johannesapokalypse entsprechendes christlich prophetisches Buch, das z. B. der große Kirchenlehrer Klemens von Alexandria im 2. Jahrh. n. Chr. als heilige Schrift zitirt, das aber später verschwunden ist. Als Verfasser soll der Apostel Petrus gelten. 2) Das Evangelium des Petrus, eine den jetzigen 4 Evangelien analoge Erzählung vom Leben Christi, das im 2. Jahrh. vorzugsweise bei den Gemeinden in Syrien in Gebrauch war und von den kirchlichen Autoritäten erst zugelassen, bald aber als häretisch (gnostisch) gebrandmarkt wurde. Verfasser ist ebenfalls angeblich Petrus. Diese beiden Schriften liegen jetzt zum größeren Theil vor. 3) Beträchtliche Bruchstücke des Buches Henoch, einer gleichfalls prophetischen Schrift, die bei den ältesten Christen in hohem Ansehen stand, deren Ursprung aber nicht aufgeklärt ist. Der Name des alttestamentlichen Patriarchen Henoch ist nur literarische Fiktion. Aus den genannten Büchern waren bisher nur einzelne Zitate und abgerissene Bruchstücke bei den Kirchenvätern bekannt. Daß sie jetzt mehr oder weniger vollständig bekannt werden, ist von weittragender Bedeutung für die Erforschung der inneren Geschichte des alten und ältesten Christenthums, ganz besonders aber für die Beurtheilung des Neuen Testaments und im

---

8. Untrennbar. (4)

Roman von Heinrich Köhler.

Wer weiß, vielleicht war sie doch nicht herzlos, und er, er war der Auserwählte dieser — dieser Venus. Er rückte den Hut von der Stirn und ließ die kalte Luft sich anwehen. Weg mit diesem Gedanken! Sollte er wie ein thörichter Knabe von dem ersten freundlichen Lächeln eines schönen Mädchens sich berücken lassen? Er war noch jung, die Welt und eine vielleicht glänzende Karriere lagen vor ihm, aber dazu muß man frei und unbeengt sein.

Der junge Mann war unter diesen Gedanken durch verschiedene Straßen gewandert, wohl gegen eine Stunde lang. Er hatte über seinen Grübeleien des Weges nicht geachtet, jetzt wollte er sich über die Gegend orientiren, in der er sich befand, und da bemerkte er, daß es dieselbe Straße war, in der er am vorhergehenden Tage mit Saalfeld das Lokal besucht. Gar nicht weit von ihm mußte dasselbe liegen. Damit wurde die Erinnerung an das seltsame Mädchen, das er dort angetroffen, wieder lebhaft in ihm. Der Kontrast zwischen Erscheinung und Wesen desselben und dem Ort, an dem er es getroffen, und an dem es sich nur mit sichtlichem Widerstreben befand, trat wieder vor seine Seele und er sagte sich, daß hier jedenfalls ein Schurkenstreich an einem noch unschuldigen Kinde beabsichtigt wurde. Denn es war klar, daß die Alte keine geringere Absicht hatte, als das Mädchen an den Meistbietenden zu verkaufen und sie zu diesem Zwecke an diesem Orte gleichsam ausstellte. Ein inniges Mitleid regte sich in ihm. Aber sollte es nicht möglich sein, hier hindernd einzugreifen, und eine junge Menschenseele vor dem Versinken zu bewahren? Versuchen wollte er es jedenfalls und in dieser Absicht wandte er seine Schritte nach dem betreffenden Lokal, das durch die bunten Scheiben der Laterne über der Hausthür sich ihm schon von fern bemerklich machte.

In dem Augenblick, als der Baron in das Haus treten wollte, öffnete sich die Thür desselben und ein Herr trat ihm entgegen. Beide sahen sich an und standen sich einen Moment betroffen gegenüber, dann brach der Heraustretende in ein schallendes Gelächter aus.

„Bravo, lieber Freund! Zwei Seelen und ein Gedanke, nur schade, das Nest ist leer, der kleine, reizende Kobold und seine verehrbaren Pflegeeltern sind nicht anwesend."

Der Sprecher brach nach diesen Worten in eine neue Lachsalve aus — es war natürlich Herr von Saalfeld — und der Baron mußte gute Miene zum bösen Spiel machen und in das Lachen mit einstimmen, denn den eigentlichen Zweck seines Kommens hätte er diesem Manne um keinen Preis verrathen mögen.

„Sie sind doch ein Allerweltsmensch, Baron", fing er wieder an, „gestern spielten Sie sich so ganz auf den Tugendhelden und heute streichen Sie wie der Fuchs um den Schlag des Täubchens. Ein Täubchen im wahren Sinne, die Kleine, nicht wahr?"

„Ich bitte Sie —"

„O bitte, geniren Sie sich nicht, wir sind ja ganz entre nous. Was ist's auch weiter! Es geht Ihnen wie dem Goethe'schen Faust: „Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust, Hahaha!"

Der Baron mußte an sich halten, um nicht aufzufahren, der frivole Sarkasmus, den der Andere mit sichtlichem Behagen über ihn ausgoß, trieb ihm das Blut in die Schläfe und doch konnte er nichts sagen, denn der Schein war gegen ihn.

„Eigentlich hätte ich in diesem Augenblick Ihre Rivalität am wenigsten erwartet; ich vermuthete Sie noch in der Gesellschaft der stolzen Schönheit, der Sie Beneidenswerther heute den ganzen Abend zur Seite sein durften. Ein kapitales Weib, diese Komtesse!"

„Ich bitte Sie, Herr von Saalfeld, zu berücksichtigen, daß Sie von einer Dame sprechen, die mit meiner Familie in freundschaftlichen Beziehungen steht."

„Vielleicht auch bald in sehr nahe verwandtschaftlichen, he?" Die Stimme des Sprechers hatte einen lauernden Klang und etwas Gezwungenes. „Nun, nun, ich denke nicht daran, derselben zu nahe, noch Ihnen in den Weg zu treten, Sie haben ja offenbar alle Trümpfe schon in der Hand. Sonst könnte ich mich dieser Erscheinung gegenüber allerdings beinahe versucht fühlen —"

„Ihre Vermuthungen, Herr von Saalfeld, sind eben nur — Phantasien."

„Eh bien, die Zukunft wird's ja zeigen. Aber ich denke, wir sind tolerant gegen einander und kreuzen unsere Wege nicht, in solchen Dingen ist nicht gut theilen."

Der Baron sagte nichts auf diese Bemerkung, der Ekel stieg ihm auf; an der nächsten Straßenecke verabschiedete er sich von seinem Begleiter.

Dieser sah ihm nach, und ein häßliches Lächeln glitt dabei über sein Gesicht.

„Der Gimpel," sagte er vor sich hin, „er soll mir nicht in's Gehege kommen, ich verstehe keinen Spaß in solchen Dingen. Bei der superben Gräfin hat er die Chancen für sich, hier denke ich sie zu haben; wir wollen sehen, wer die seinigen am besten zu benutzen versteht."

Drittes Kapitel.

Es war einige Tage später, als in einer Straße eines Stadttheils der Residenz, in dem der Hauptsache nach nur Leute geringen Standes wohnten, ein Herr in einfacher Kleidung, einen Filzhut tief in die Stirn gedrückt, die Nummern an den Häusern musterte. Endlich schien er das richtige gefunden zu haben, denn er trat in eines derselben hinein.

Als er vier Treppen hoch angelangt war, schien er das Ziel seiner Wünsche erreicht zu haben, denn vor einer Lattenthür, die ein Stück des Korridors abschloß und auf einem Messingschilde die Firma Kormann zeigte, blieb er eine Sekunde stehen und zog dann die Klingel an derselben.

Eine Thür wurde geöffnet und dann fragte die Stimme einer Frau: „Wünscht mich Jemand zu sprechen?"

„Ich wollte mich nur erkundigen," sagte der Draußenstehende, „ob hier im Hause eine Familie Namens —" er sagte irgend einen beinahe unmöglichen Namen, den weder er, noch die Frau je in ihrem Leben gehört haben mochten.

Die Frau öffnete die Thür und trat auf den Vorplatz zu dem Fragenden.

„Eine solche Familie wohnt hier nicht," sagte sie — „aber wie ist mir denn, der Herr kommt mir so bekannt vor!"

„Ah, in der That — sind Sie nicht —?" machte der Fragende überrascht.

„Frau Kormann — ich hatte neulich die Ehre, in unserm Konzertlokal —"

„Richtig — jetzt besinne ich mich."

Die Komödie war sehr gut gespielt, ob aber nicht gegenseitig durchschaut, das war eine andere Frage. Zwei gleich schlaue Füchse lassen sich gegenseitig nicht überlisten. Der Draußenstehende war kein Anderer, als Herr v. Saalfeld und die Frau die „Pflegmutter" des seltsamen Mädchens aus dem Café chantant. Denn daß der saubere Kavalier im Gespräche mit der Frau, die er trotz ihrer ehrbaren Maske sehr schnell durchschaut hatte, die Adresse ihrer Wohnung zu erfahren gewußt, davon hatte er zu dem Baron aus triftigen Gründen nichts erwähnt; aber auch vor der Frau wollte er den Schein des Zufalls aufrecht erhalten.

„Da die betreffende Familie hier nicht wohnt, will ich nicht weiter stören", mit diesen Worten wollte sich Saalfeld anscheinend entfernen.

„O bitte sehr — Sie stören durchaus nicht, ich bin nur allein zu Hause. Das Treppensteigen wird Sie ermüdet haben."

Herr v. Saalfeld folgte der Einladung. Das Zimmer, in das er trat, war einfach möblirt, sah aber ganz anständig und sauber aus.

„Was macht denn Ihr Gatte und Ihre Pflege-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zusammenhange damit der gesammten religiösen Literatur altchristlichen Ursprunges. Die Stätte, an der die fraglichen Kodices so lange geruht haben, ist ein Grab in Oberägypten, in dem die französischen Gelehrten sie fanden.

Neustadt a. H., 19. Dez. Die heute hier tagende Versammlung der Vertrauensmänner der pfälzischen nationalliberalen Partei, welche zahlreich besucht war, beschloß, den anwesenden fünf Reichstagsabgeordneten kein imperatives Mandat in Bezug auf die Militärvorlage zu geben. Mehrere Redner gaben nach dem Referat des Abg. Buhl jedoch der allgemeinen Stimmung Ausdruck durch das Verlangen, es möchten die Forderungen der Regierung bewilligt und dadurch die Autorität der Regierung dem Ausland gegenüber gewahrt werden. Ein Zurückweichen oder Kompromiß der Regierung müsse als Schwäche ausgelegt werden, weßhalb allenfalls die Beibehaltung der alten Organisation vorzuziehen sei. Schließlich wurde der Entschluß gefaßt, Alles aufzubieten, soweit die wirthschaftlichen Kräfte es erlauben, um aus eigener Kraft die Feinde abzuhalten.

Schweiz.

△ **Bern**, 20. Dez. Der Bundesrath beschäftigte sich heute eingehend mit den Handelsbeziehungen zu Frankreich; da den letzten Nachrichten zufolge alle Aussichten auf Genehmigung des Handelsabkommens oder auf ein Provisorium schwinden, so werden nun die bezüglichen Zollmaßregeln gegen Frankreich vorbereitet, nämlich die Anwendung des Generaltarifs mit einigen Erhöhungen. — Die Regierung von Aargau gibt dem Bundesrathe Kenntniß von einem Beschlusse des Großen Rathes zu Gunsten der vollständigen Zentralisation des Militärwesens.

Basel, 19. Dez. Baselland hat das Sonntagsruhegesetz mit 4028 gegen 2280 Stimmen verworfen.

Frankreich.

♁ **Paris**, 18. Dez. Die Stimmung ist in der politischen Welt ruhiger geworden, obgleich die Umwandlung der parlamentarischen Untersuchung in eine gerichtliche die Aufregung und den Argwohn des großen Publikums nicht beträchtlich abgeschwächt hat. Die Kammer berieth gestern sehr ruhig über einige nebensächliche Punkte der Getränkesteuerreform, denn über die wesentlichen Streitfragen hat sich der neue Finanzminister Tirard noch nicht mit dem Budgetausschuß verständigt. Die große Tagesangelegenheit kam nur am Schlusse der Sitzung flüchtig zur Sprache. Der Abg. Wege von der Rechten erklärte nämlich, er habe die Entfernung des Dr. Kornelius Herz aus der Ehrenlegion verlangen wollen, verzichte aber vorläufig hierauf, da ihm der Justizminister erklärt habe, daß eine Untersuchung gegen denselben eingeleitet worden sei. — Der Panama-Ausschuß setzt seine Arbeiten fort; natürlich haben sie stark an Interesse verloren. Auf Verlangen des Justizministers Bourgeois beschloß er gestern, die Protokolle aller seiner Verhandlungen dem Untersuchungsrichter zuzustellen. Dupuy-Dutemps erstattete Bericht über die Bemerkungen, die bei Durchsuchung der Reinach'schen Papiere gemacht worden sind. Es sei da hauptsächlich aufgefallen, daß Korn. Herz Ende 1887 in so bedrängten Umständen war, daß er den Baron de Reinach um ein Darlehen von 300,000 Fr. bitten mußte. Wie läßt sich damit in Einklang bringen, fragte Dupuy-Dutemps, daß Herz 6 Monate später von de Reinach 2 Millionen empfing, die dieser ihm nach seiner Behauptung schuldete? Ueber die gerichtliche Untersuchung verlautet nichts Neues. Weitere Verhaftungen und Haussuchungen sollen für's Erste, wie es heißt, nicht vorgenommen werden. Der Untersuchungsrichter Franqueville ist vollauf mit der Prüfung der bisher in Beschlag genommenen Papiere beschäftigt. Er hat die drei Verhafteten noch nicht verhört. Nach den heutigen Erzählungen der Blätter scheint es, daß in der Behandlung derselben doch eine gewisse Milderung eingetreten ist. Ihre Rechtsbeistände haben die Freilassung gegen Bürgschaft verlangt, sind jedoch mit der Bemerkung abgewiesen worden, daß sich hierüber erst nach den ersten Verhören entscheiden lasse. Die öffentliche Meinung ist durch die Nachricht, daß Cottu von Wien herüberkomme, um sich freiwillig dem Gericht zu stellen, einigermaßen stutzig gemacht worden. Uebrigens gibt sich die konservative Presse Mühe, die Theilnahme besonders für die Lesseps'sche Familie zu erwecken.

Belgien.

Louvain, 19. Dez. Eine gestern stattgefundene Kundgebung der Arbeiterpartei zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts ist unter großer Betheiligung von Brüsseler, Genter und Antwerpener Abordnungen, trotz des Verbots imposant und ordnungsgemäß verlaufen. 12,000 Personen haben an der Kundgebung theilgenommen.

Spanien.

Madrid, 19. Dez. Der Jesuitengeneral ist hier eingetroffen, um die Regentin zu besuchen und geht angeblich am 23. d. M. nach Rom, woselbst er dem Weihnachtsfeste beiwohnen wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Dez. Die Aufnahme einer größeren Staatsanleihe zu militärischen Zwecken ist amtlich in Aussicht gestellt.

Baden.

Karlsruhe, 19. Dez. Heute Vormittag empfing S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Majors Jägerschmid, Abtheilungskommandeur im hessischen Feldartillerieregiment Nr. 11, des Majors Wundsch, Bataillonskommandeur im Infanterieregiment von Lützow (1. rheinisches) Nr. 25, bisher im 4. badischen Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112, und des Rittmeisters von Buch, Schwadronschef im kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14, bisher im 1. großh. mecklenburgischen Dragonerregiment Nr. 17. Hierauf ertheilte Höchstderselbe dem Hofrath Professor Dr. Zangemeister von Heidelberg eine Privataudienz. Nachmittags nahm Seine Königliche Hoheit, lt. Hofb., die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geh. Raths von Regenauer und des Intendanten Dr. Bürklin entgegen. Um 6 Uhr besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen eine Weihnachtsfeier im Kadetenhause. Darnach hörte S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo. Morgen Nachmittag erwarten die Höchsten Herrschaften die Ankunft S. K. H. des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, Höchstwelcher Sich heute in Berlin befindet und über die Feiertage bei Seinen hohen Anverwandten bleiben wird.

* **Karlsruhe**, 19. Dez. In der Kraichg. Ztg. finden wir folgende sehr zutreffende Ausführung: Die offiziöse Bad. Korr. brachte kürzlich anläßlich des konservativen Parteitages einen auch an dieser Stelle wiedergegebenen Artikel über die antisemitische Agitation, worin letztere mit einer nichts zu wünschen lassenden Klarheit und Entschiedenheit verurtheilt wurde. Statt nun darüber ihre Genugthuung auszusprechen, hält die Frankf. Ztg., bezw. ein badischer Gewährsmann derselben, den gegenwärtigen Augenblick für geeignet, diese Kundgebung in höhnischer Weise als einen „papierenen offiziösen Protest" zu bezeichnen und die Ehrlichkeit der badischen Regierung mit unglaublich einfältiger Hereinziehung von gar nicht hergehörigen Dingen anzuzweifeln. Wir bedauern die Taktlosigkeit und Unklugheit, welche die Frankf. Ztg. durch den Abdruck dieser Korrespondenz bekundet; die Wirkung kann nur die sein, daß dem Antisemitismus neuer Vorschub geleistet wird. Wir würden es sogar für sehr zweckmäßig und angebracht halten, wenn die hiesigen, und besonders die israelitischen Abonnenten jenes Blattes gegen eine so boshafte Verdächtigung der Absichten der bad. Regierung Protest einlegen würden.

Mannheim, 19. Dez. Am vorigen Donnerstag fand hierselbst eine Stadtrathssitzung statt, in welcher 25 Vorlagen zur Erledigung kamen. Von einem Dankschreiben J. K. H. der Großherzogin für den Bericht über den hier eröffneten Koch-Kursus wird in gebührender Weise Kenntniß genommen. Es wird beschlossen, daß die Arbeitsvergebung und Lohnzahlung an die Arbeitslosen durch 3 Aufseher, die von den letzteren zu wählen sind, vermittelt werden. Nach einer Statistik sind außer den bei dem Tiefbauamt beschäftigten 128 Personen noch 267 mit Unterstützungswohnsitz versehene Personen arbeitslos. Von diesen sind 138 mit Steinschlagen beschäftigt. — Zu Kreisvertretern der hiesigen Stadtgemeinde wurden Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Klotz, Stadtrath Bopp und Stadtrath Hirschhorn gewählt. Es wird beschlossen, beim Bürgerausschuß die Bewilligung von 10,600 M. zur Anlegung eines Kanals in der Moltkestraße zu beantragen. Eine Beschwerde wird in geeigneter Weise erledigt; der Firma Lindley, in Frankfurt a. M., wird für die Herstellung der Kanalisation in unserer Stadt die öffentliche Anerkennung ausgesprochen. Es erfolgt nunmehr die Vergebung von Arbeiten auf dem Submissionswege und die Erledigung kleinerer Vorlagen von untergeordnetem Interesse. Bemerkenswerth ist nur noch die Annahme einer Stiftung des Fräulein Schweitzer in Höhe von 20,000 Mk. zum Zweck der Gründung eines Frauenheims. Den Zeitpunkt für die Gründung behält sich der Stadtrath vor.

H. **Pforzheim**, 19. Dez. In dem eine Stunde von hier entfernten Orte Birkenfeld ereignete sich vergangenen Sonntag Abend ein schrecklicher Unglücksfall. Einige junge Leute waren in einem Privathause versammelt. Einer derselben stieß aus Unvorsichtigkeit an eine Hänge-Erdöllampe, welche herunter und der 8½ Jahre alten Tochter des Christian Samuel Müller in den Schoß fiel. Alsbald standen die Kleider des unglücklichen Kindes in Flammen. Es verbrannte sich in schrecklicher Weise. Herr Oberamtsarzt Fischer wurde telegraphisch herbeigerufen. Unter gräßlichen Schmerzen gab das bedauernswerthe Kind Morgens gegen 3 Uhr seinen Geist auf.

Pforzheim, 20. Dez. Wie in einer früheren Nummer dieser Zeitung bereits berichtet wurde, hat der Gemeinderath beschlossen, die Freilassung des Brettener Bahnüberganges für den Verkehr bei der Generaldirektion zu beantragen, bezw. zu befürworten. Eine, den Gemeinderathsbeschluß unterstützende Bittschrift hat ihren Umlauf beendet und ist jetzt mit 4091 Unterschriften bedeckt und zwar 3263 aus hiesiger Stadt und 928 aus acht Landgemeinden.

× **Bretten**, 19. Dez. Die Erinnerung an das Gefecht bei Nuits wurde gestern Abend im Badischen Hof mit einer Begeisterung gefeiert, wie noch selten. Der Einladung des Veteranenvereins folgend, hatten sich außer dem Kriegerverein und dem Gesangverein Frohsinn zahlreiche Vater- und Freunde zur würdigen Begehung des für die badischen Truppen so denkwürdig gewordenen 18. Dezember vereinigt, um mit dem meisterhaften, oft tiefergreifenden Vortrag des Herrn Vorstandes der höheren Bürgerschule, Professors Dr. Engel, wieder jene Eindrücke aufzunehmen und Erinnerungen aufzufrischen, welche wie kaum etwas Anderes dazu geeignet sind, auch in den Zeiten politischen Haders die Errungenschaften der Jahre 1870/71 als ein Gemeingut der Nation erscheinen zu lassen, zu dessen Schutz auch die politischen Gegner Schulter an Schulter sich zusammenschließen. In diesem Sinne wurde der Vortrag „Badens Truppen im Jahre 1870/71" auch von der Versammlung aufgenommen, die den wohlverdienten Dank in lebhaftem Beifall, mehr wohl noch durch die nach dem Vortrag sichtlich gehobene Stimmung zum Ausdruck brachte. In das auf S. K. H. den Großherzog ausgebrachte Hoch stimmten Alle mit Begeisterung ein. Im Verlaufe des Abends brachte der Vorstand des Veteranenvereins, Herr F. Egetmeyer, auf S. Gr. H. den Prinzen Wilhelm von Baden, als dem einzigen noch lebenden der obersten Führer bei Nuits, einen Trinkspruch aus, an welchen sich ein Glückwunschtelegramm an S. Gr. H. den Prinzen Wilhelm anläßlich seines gestrigen Geburtsfestes anschloß, das heute freundliche telegraphische Erwiderung fand. Daß bei der Feier die Veteranen des Jahres 1870/71 nicht vergessen wurden, ist selbstverständlich und der Vorstand des Kriegervereins, Herr Wittmer, konnte ihnen wohl kaum ein besseres Lob aussprechen, als daß er die jüngeren Kameraden aufforderte, die Thaten der Alten immer hochzuschätzen und im Falle der Gefahr zum würdigen Vorbilde zu nehmen.

H. **Königsbach**, 19. Dez. Bezüglich des berichteten Brandunglücks ist noch erwähnenswerth: Der Abgebrannte Brauer hatte vergangene Woche über 200 M. für ein verkauftes Pferd eingenommen und das Geld war in einer Schachtel aufbewahrt; diese fand man heute früh leer in einem benachbarten Hofe vor.

Flehingen, 19. Dez. Auf gestern Nachmittag 2½ Uhr hatte unser Landtagsabgeordneter, Herr Kögler aus Bretten, eine Versammlung hier im Gasthause „Zum Adler" anberaumt, um über die neuesten Kammerverhandlungen Bericht zu erstatten. Der geräumige Saal war überfüllt von Zuhörern, die mit gespannter Aufmerksamkeit den Ausführungen des geehrten Redners folgten. Gerne hörte man beim Beginn seines Vortrages die günstigen Verhältnisse der Finanzen unseres Staates, die eine so erhebliche Steuerermäßigung erlaubten. Möchten dieselben nur auch von recht langer Dauer sein! Herr Kögler besprach im Laufe seiner Rede sodann das, großen Staatszuschuß erfordernde Eisenbahnwesen, die Abänderung mehrerer Paragraphen des Volksschulgesetzes — hier vorab die gerechtere Bezahlung der Volksschullehrer nach Alters-, statt der bisherigen Ortsklassen —, die längst geplante, nunmehr gesetzlich geregelte Kirchensteuer und insbesondere auch, was die Staatskasse alljährlich aufwende für Hebung und Förderung der Landwirthschaft und der Gewerbe in sehr eingehender Weise. Nachdem er noch die Stellung der nationalliberalen Partei zu den andern, vornehmlich zur Sozialdemokratie beleuchtet, schloß er mit einem Appell an die Versammlung, der nationalliberalen Fahne, an die großen Verdienste dieser Partei um das engere und weitere Vaterland erinnernd, treu zu bleiben und nicht auf die süßen Versprechungen von außen hereinkommender Agitatoren zu hören; denn Versprechen und Halten sei zweierlei. In der darauf gefolgten Besprechung wurde die neue Gemeindewahlordnung zur Sprache gebracht und manches Dafür und Dawider hervorgehoben. Herr Kögler schloß die Verhandlungen mit einem, auf S. K. H. unsern allverehrten Großherzog, den warmen Förderer des Volkswohls, ausgebrachten Hoch, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Darnach dankte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hauß von Flehingen, Herrn Kögler im Namen aller Anwesenden für seinen über 1¼ Stunde dauernden, klaren Vortrag und brachte auf den Redner ein Hoch aus.

✓ **Nußloch**, 19. Dez. So wäre nun der junge Sprößling „Freisinn Nußloch" in den Bund der allein heil- und freiheitbringenden deutschfreisinnig-demokratischen Partei aufgenommen und der Akt durch die gestern hier gehaltenen Reden der Herren Professoren Heimburger, Osthoff u. A. besiegelt. Schreiber dieses wohnte dem demokratisch-freisinnigen „Rendez-vous" nicht an, es sollen aber nach zuverlässiger Mittheilung etwa 100 Theilnehmer, wovon etwa 30 zur Partei gehörend, die übrigen „Sozzen", „Razzen" und „Schwarze" gewesen sein und die Rede des Herrn Heimburger über: „Die Stellung der freisinnigen Partei zu den politischen Tagesfragen", sowie die des Herrn Osthoff und eines Herrn von der Redaktion des Mannheimer Anzeigers über die Militärvorlage keinen besonderen Eindruck bei den Zuhörern, ebenso die abgefaßte freisinnige Resolution geringe Zustimmung gefunden haben. Von dem „Taufakte" bemerkt man gar nichts. Bemerken will ich noch, daß man gestern an die Behausung Ihres Berichterstatters, wahrscheinlich aus Malice für die jüngste Mittheilung über die deutschfreisinnige Herrlichkeit, vier große Plakate mit der Ankündigung dieser deutsch-freisinnigen Versammlung, klebte, während an keinem andern Hause der ganzen Umgebung solche angebracht waren. O, wie einfältig! Wir möchten bei dieser Veranlassung einem gewissen Herrn doch rathen, seinen deutsch-freisinnigen Gefühlen und Agitationen nicht allzusehr die Zügel schießen zu lassen, es könnte sonst der „Katzenjammer" zu bald und die Reue hintennachkommen. Verstanden?!

♀ **Donaueschingen**, 19. Dez. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Museumssaale die Generalversammlung des hiesigen Kinderunterstützungsvereins statt, welcher auch Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Fürstenberg beiwohnte.

---

tochter, sind sie Beide ausgegangen?" fragte der Gast unbefangen.

„Mein Mann ist ausgegangen, ja, aber meine Pflegetochter — o, das ist ein Unglück, ein großes Unglück!"

Die Frau führte den Zipfel ihrer Schürze an die Augen und schien damit ein paar Thränen wegzuwischen.

„Was ist denn mit ihr geschehen?" fragte der Besucher sehr interessirt.

„Sie ist fort —"

„Was? Fort!" Diesmal war die Ueberraschung des Kavaliers keine fingirte, er sah sogar recht bestürzt aus.

„Fort seit vier Tagen, seit dem Morgen nach jener Nacht, wo Sie uns in dem Lokal trafen."

Der Besucher machte eine Geberde des Mißmuths und murmelte etwas zwischen den Zähnen, das wie „einfältige Hexe!" klang.

„Aber wie ist das möglich?" sagte er dann, „und wodurch läßt sich das erklären?"

„Durch Undank, den schnödesten Undank!" sagte Frau Kormann. „Ich will Ihnen Alles erzählen."

„Vor einem halben Jahre", fuhr die Pflegemutter fort, „hatte eben eine Mietherin uns wieder verlassen und ich ließ in dem hiesigen Intelligenzblatt das Zimmer annonciren. Am Nachmittag des andern Tages kommt eine Dame mit einem jungen Mädchen in einer Droschke hier vorgefahren, sie hätte die Anzeige gelesen und wolle das Zimmer miethen. Die Dame sah furchtbar leidend aus, sie hatte die Schwindsucht in den letzten Stadien, das sah ich ihr an, und ich war daher bedenklich, ob ich sie aufnehmen sollte."

„Und diese Dame war Ernas Mutter?" fragte der Gast.

Die Frau nickte. „Als ich zögerte, bat sie mich flehentlich, sie nicht fortgehen zu heißen, sie sei von der Reise furchtbar erschöpft und müsse um jeden Preis Ruhe haben. Sie sei nicht ohne Geld, sagte sie, und zeigte mir ihre Börse. Das Logis wolle sie nur für den Augenblick, vielleicht eine Woche, sie habe nur ein Geschäft zu erledigen, eine letzte Mission — es war mir, als blickte sie dabei bezeichnend auf ihre Tochter. Da der Aufenthalt nicht lange dauern sollte, so gab ich meine Bedenken auf; so schnell würde die Frau ja noch nicht sterben, dachte ich." (Forts. f.)

(**Kunst und Wissenschaft.**) Eine neue, dreiaktige Operette von Paul Ferrier mit sehr ansprechender, gefälliger Musik von Louis Varney, „Miß Robinson", ist gestern in den Folies Dramatiques zu Paris mit großem Erfolg zur Aufführung gekommen. Die Heldin ist eine junge Engländerin, die, von Robinson Crusoe's Abenteuern begeistert, mit ihm nach seiner Insel zurückkehrt, um sich dort niederzulassen. Nach manchen verdrießlichen Abenteuern werden sie nach Japan verschlagen und, des fahrenden Lebens müde, bescheidet sich schließlich die junge Dame, in England spießbürgerlich mit Robinson zu leben.

Gleiwitz, 15. Dez. Verkleideten Gendarmen und Geheimpolizisten ist es gelungen, eine sechs Köpfe starke Räuberbande in einer Höhle im Stadtwalde zu ergreifen. Die B. N. N. erhalten über die Angelegenheit folgenden Bericht: Seit längerer Zeit hörte man in unserer Stadt, zumal in der Lindenstraße, welche bis an den Stadtwald hinaufreicht, von verschiedenen Diebstählen, nächtlichen Einbrüchen und verschiedenen Räubereien. Häufig wurden auf dieser Straße in der Dunkelheit Kinder, welche Einkäufe in der Stadt zu besorgen hatten, von unbekannten Männern angehalten und ihrer Waaren und ihres Geldes beraubt. Obgleich die Polizei Alles aufbot, um der Diebe habhaft zu werden, so gelang es ihr doch nicht. Da fügte es der Zufall, daß man den Dieben endlich auf die Spur kam. In Petersdorf-Ellguth befand sich nämlich ein dem Trunke ergebener Tischler Przybylok, der nach der letzten Ernte seine Familie verließ und sich in der Umgegend von Gleiwitz herumtrieb. Auf seinen Streifzügen machte er die Bekanntschaft von vier Strolchen, welche hier im Volksmunde „Hacharen" genannt werden. Diese fünf Kumpane, deren Führer Przybylok war, sollten die erwähnten Strafthaten ausgeführt haben. In den letzten Tagen bemerkte nun ein Mann, daß eine Frau mit einem großen Korbe regelmäßig gegen 12 Uhr Mittags trotz des hohen Schnees nach dem Stadtwalde ging, und da ihm dies verdächtig vorkam, schlich er der Frau einmal unbemerkt nach. Im Stadtwalde sah er zu seinem größten Erstaunen, daß die Frau in dem Dickicht neben den Militärschießständen in eine Art Höhlenwohnung hineinkroch. Auf diese Meldung bei der Polizei fand eine Durchsuchung der bezeichneten Stelle durch den Gendarm Rabe aus Petersdorf und den Geheimpolizisten Glombitzer aus Gleiwitz statt. Ersterer war als Arbeitsweib, letzterer als „Hachar" verkleidet. Die beiden Sicherheitsbeamten fanden auch glücklich die Höhlenwohnung und erhielten Einlaß von den Bewohnern derselben. In der Höhle befand sich die ganze Räubergesellschaft vollzählig vor und war gerade beim Mittagsbrod. Es war nun ein schweres Stück Arbeit, sämmtliche Räuber zu fesseln und gefangen zu nehmen. Die Höhle war mit Brettern ausgezimmert und enthielt auch einen Ofen, einen Tisch, Stühle und Raum zur gemeinsamen Schlafstelle. In der Vorrathskammer derselben fand man Theile eines frischgeschlachteten Schweines, eine große Menge Kartoffeln, Brod, Würste, einige Gänseköpfe und eine Axt. Die Bretter zur Höhle haben die Diebe bei einem Holzhändler gestohlen. Der ganze Inhalt der Höhlenwohnung wurde auf einem Wagen nach der Stadt zur gerichtlichen Verwahrung gebracht. Das Weib, welches das Mittagessen im Korbe nach der Höhlenwohnung getragen hatte, soll die Frau des Przybylok gewesen sein.

(**Ueber einen Doppelselbstmord**) in einem Berliner Gasthof berichten verschiedene Blätter: Ein junger Offizier des 24. Infanterieregiments, Sigismund v. Z., nahm vor einiger Zeit wegen Krankheit den Abschied und zog nach Berlin, Körnerstraße 21, während seine Mutter in der Dennewitzstraße wohnt. Er hatte Gelegenheit, die 21jährige Tochter Käthe der, Körnerstraße 18 wohnenden Rentnerin M. kennen zu lernen, und bald war ein Liebesverhältniß entstanden. Z. erhielt schließlich die mütterliche Zusage, und die Verlobung wurde im Lauf des letzten Sommers begangen. Allmählig aber stiegen bei Verwandten der Verlobten Bedenken gegen die Heirath dahin auf, daß der ehemalige Offizier seine Frau standesgemäß zu ernähren nicht im Stande sein werde. Käthe nahm sich die Stimmung gegen ihren Bräutigam sehr zu Herzen und wurde, um das Verhältniß allmählig erkalten zu lassen, zu Verwandten nach Gumbinnen gebracht. Die Trennung hat aber das beabsichtigte Ziel durchaus nicht erreicht. Im Gegentheil, die junge Dame konnte die Sehnsucht nach ihrem Bräutigam nicht unterdrücken und kehrte in die mütterliche Wohnung zurück. Das Brautpaar scheint nun gegen die ihm feindliche Strömung Front gemacht und das Aeußerste beschlossen zu haben. Am Donnerstag erhielt v. Z. nach seiner, Flottwellstr. 9 belegenen Wohnung von seiner Braut einen Brief des Inhalts: „Bringe Gift und Revolver mit." Dies scheint das verabredete Loosungswort gewesen zu sein. Die junge Dame schlich sich aus der mütterlichen Wohnung, traf mit ihrem Verlobten heimlich zusammen, und Beide fuhren nach einem Gasthof in der Mittelstraße, wo sie den Tod durch Gift suchten und fanden.

(**Auch eine „Lebens"-Versicherung!**) Nichts ist der Ausbeutungssucht mehr heilig; noch ehe der Mensch geboren ist, wird er ein Opfer der Spekulation. So hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, welche die Familien gegen — Zwillinge und Drillinge versichert! Bei der Geburt von Zwillingen zahlt sie 50 Pfund Sterling (1000 M.), bei Drillingen 75 Pfd. Sterling.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Herr Stadtpfarrer Dutzi berichtete über die Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre, dabei bemerkend, daß die Einnahmen etwa 1240 M. und die Ausgaben ungefähr 920 M. betrugen, sprach dann Ihrer Durchlaucht der Fürstin, den Vorstandsdamen und den Herren der Kommission seinen Dank für deren gütige Unterstützung aus und forderte hierauf die anwesenden Kinder in einer herzlichen Ansprache zur Dankbarkeit gegen ihre Wohlthäter auf, worauf dann die Christbescheerung an arme Kinder erfolgte. — Unter gefälliger Mitwirkung von Herrn und Frau Oberamtmann Dr. Krems und Fräulein Alma Welte veranstaltete die hiesige „Liedertafel" gestern Abend im großen, reichverzierten Lammsaale ein wohlgelungenes, sehr zahlreich besuchtes Konzert, welchem Ihre Durchlaucht die Fürstin ebenfalls anwohnte. Das Programm bestand aus 9 Nummern.

✉ **Radolfzell**, 18. Dez. Nach vielfachen Unterhandlungen zwischen dem hiesigen Gemeinderath und der schweizerischen Dampfbootgesellschaft in Schaffhausen ist es endlich gelungen, die langersehnte Dampfbootverbindung ab hier nach den anderen Uferorten am Untersee in sichere Aussicht zu nehmen, d. h. vom 1. April 1893 an wird das Dampfboot an Sonntagen und Mittwochen mehrere Fahrten ausführen; vom 1. April 1894 ab dann täglich. Um die Sache übrigens zu diesem Ergebniß zu bringen, mußte die Stadt Radolfzell einen weiteren Zuschuß von 11,700 M. zusagen; da die früheren Berechnungen ein ganz kleines Schraubenboot im Auge hatten, welches, wie sich nachträglich herausstellte, den Verhältnissen und dem Publikum nicht entspricht, so mußte der erste Plan aufgegeben werden; es kommen die Fahrten also mit größerem Boote zur Ausführung, dessen Betrieb viel theurer ist. Es ist allgemein anerkannt, daß fragliche Verkehrsverbindung der ganzen Gegend am Untersee zum Nutzen ist, weßhalb nicht gezweifelt wird, daß die Ständekammer f. Zt. den Nachtrag zur Uebernahme auf die Staatskasse genehmigt hat. Hat doch dieselbe schon in früheren Jahren (1875 und 1876), um die Befahrung des Untersees nicht durch badische Schiffe besorgen lassen zu müssen, jährlich eine Subvention von 5600 M. an die Schaffhauser Dampfbootgesellschaft bewilligt.

Verschiedenes.

Wien, 17. Dez. Die Trauung der Hofopernsängerin Fräulein Henriette Standthartner mit dem Kapellmeister Felix Mottl aus Karlsruhe hat gestern um 7 Uhr Abends in der Votivkirche stattgefunden. Das N. W. Tagbl. meldet: Ungefähr eine Stunde vor der Feier hatten sich bereits ein paar hundert Schaulustige in der Kirche versammelt. Fräulein Standthartner, die ein weißes, mit Spitzen besetztes Atlaskleid, langen weißen Schleier und Myrthenkranz trug, trat am Arme des Direktionsrathes der Gesellschaft der Musikfreunde, Herrn Koch, eines der Beistände, in die Kirche. An der Seite des Bräutigams, Felix Mottl, schritt der zweite Beistand, der einzige Sohn Rich. Wagners, Siegf. Wagner, der zu der Feier eigens aus Bayreuth hier eingetroffen war. Siegfried Wagner ist ein schlanker junger Mann mit blondem Schnurrbärtchen und kurzem Backenbart. Die Mutter der Braut und die Mutter des Bräutigams nebst einigen anderen Familienmitgliedern folgten. Frau Standthartner-Mottl hat von der Direktion der Hofoper einen kurzen Urlaub erbeten, den sie zu einem Hochzeitsausfluge nach Italien benützen wird.

Handelsnachrichten.

* **Berlin**, 19. Dez. Die Reserve steuerfreier Noten der Reichsbank beträgt 212,371,000 M. gegen 196,056,000 M. am 7. Dezember 1892 und 285,643,000 M. am 15. Dezember 1891.

* **Berlin**, 19. Dez. Das Konsortium Landau und Nationalbank f. D. übernahm heute 20 Millionen 3½ proz. Berliner Staatsanleihe von 1892.

* **Mannheim**, 19. Dez. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse wurden Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 101 umgesetzt. Sonst notiren: Vorzugs-Aktien des Vereins chem. Fabriken 81½ G. Westeregeln Alkali-Aktien 96 G.

Frankfurt a. M., 19. Dez. (Börsenbericht.) Die Tendenz war heute ziemlich fest, das Geschäft übrigens still. In erster Linie ist die Besserung von Bergwerken zu erwähnen, welche auf Auslassungen der Köln. Ztg. über das Ruhrkohlensyndikat zurückgeführt wurde und die auf den Gesammtmarkt günstig einwirkte. Außerdem war der Wiener Markt günstig disponirt und fanden auf von dort kommende Anregung besonders in Kreditaktien größere Käufe statt. Zu der freundlicheren Stimmung trug noch die feste Haltung der Pariser Börse bei, wodurch namentlich Türk. Werthe gefragt waren. Dann machten die befriedigenden Positionen des Reichsbankausweises guten Eindruck. Schweizer Bahnen etwas besser. Privatdiskonto 3⅜ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 19. Dez. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 265⅞—266¼—⅛ bez., Diskonto-Kom. 177.40—50 b., Handelsgesellschaft 133.20 bez., Effektenbank —.— bez., Länderbank —.— bez., Darmstädter — b., Dresdener 138.70 b., Deutsche B. — b., Mitteldeutsche —.— b., Nationalbank 111.20—40 b., Ungar. Kreditbank — bez., Wiener Bankverein — bez., Banque ottomane 118.05 bez., Lombarden 79⅞ bez., Mainzer — b., Ruß. Südwest — b., Koflacher — bez., Prince Henri — bez., Buschtehrader 377⅛ bez., Marienburger —.— bez., Gotthard 154.10—20—10 bez., do. junge — b., Zentralbahn 115.30—50 b., Nordost 104.80 —105 bez. G., do. junge —.— bez., Union 67.70 — 80 bez., Jura-Simplon St. 52.20 b., Genußscheine —.— b., Werger —.— bez., Siemens — b., Bad. Zuckerfabrik —.— bez., Bochumer 114.80 bez., Eisighaus —.— bez., Massen —.— bez., Guano — b., Konrl — bez., Alpine —.— b., Edison — b., Harpener 123.70—124—123.60 bez., Hibernia 105.10 b., Westeregeln 94 b., Laurahütte 95 b., Nordd. Lloyd 92.90 bez., Gelsenkirchen 133 b., Konkordia 72.80 bez., Italiener 92.40 bez., Portugiesen 21.95 bez., 4½% do. — bz., do. Tabak 69.60—75 b., 4% do. — b., Spanier 64.50 bez., Buenos — bez., Türken — bez., do. B. — b., do. C. — b., do. Tabak bez., Zolltürken —.— bez., Türk. Loose —.— b., 1860r Loose —.— b., Mexikaner 24.90 b., 6% do. —.— bez., Griechen 58.30 kpt., Egypter 100 b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 266. Diskonto-Kommt. 177.60.

Mannheim, 18. Dez. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 17.25—00, nordd. 17—17.25, russ. Sax. 19.80 bis 00.00, Azima 18.00—18.50, Girka 17.50—18, Tag. 18—18.25, am. Winter 17.75—00.00, rum. 16.00—17.50, Theod. 00.00—00, Kernen 17.00—00, Roggen, Pfälzer 15.00—15.25, rumän. 00.00—00, russ. 00, Gerste hies. Gegend 16.25—16.50, Pfälzer 16.50—17.00, ung. 00—00, Haber, bad. 13.50—14.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.50—00, Donau 12.25—00.00, Kohlreps, deutscher n. 26—26.50. Leinöl m. F. 45.50, Rüböl m. Faß 59.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 20.10, Waizenmehl Nr. 00. 31.00, Nr. 0: 28.00, 1: 26.00, 2: 25.00, 3: 24.00, 4: 20.50, Roggenmehl 0: 24.00, 1: 21.00. Stimmung: Waizen und Roggen etwas ruhiger, Gerste und Haber behauptet.

Mannheim, 19. Dez. (Viktualienmarkt.) Kartoffel der Ztr. 2.50—3.00 M., d. Pf. 3—4 Pfg.; Eier das Hundert 6.—7.80 Butter d. Pfd. 1.05—1.20 M.; Aepfel d. Ztr. 10—15 M., Birnen d. Ztr. 12—19 M., Zwiebeln d. Pfd. 9—10, Sellerie d. Kopf 07—08 Pf., Gurken das Stück 0 — 0 Pfg.; Bohnen per Pfund 00—00 Pf.; Weißkraut d. Kopf 12—20 Pf. Rothkraut d. Kopf 15—25 Pf.

Mannheim, 19. Dez. (Strohmarkt.) Wiesenheu der Ztr. 4.00—4.20 M., Kleeheu der Ztr. 4.50—4.80 M. Kornstroh der Ztr. 2.20—2.60 M., Gerstenstroh der Ztr. 1.80—2.00 M.

Mannheim, 19. Dez. (Fischmarkt.) Bräsem 35 Pf. d. Pfund, Hecht 1.20 das Pfund, Barsch 70 Pfg. das Pf., Aal 1.00 Mark das Pfund.

† **Stuttgart**, 19. Dezbr. (Landesproduktenbörse.) Die abgelaufene Woche brachte im Welthandel für Getreide insofern eine Veränderung, als in Amerika die Lagerbestände sich abermals erhöht haben, infolgedessen der Preis wiederholt zurückging. In allen Ländern Europas wird ruhiges Geschäft gemeldet, die Preise mußten eine Kleinigkeit nachgeben. Die süddeutschen Märkte sind weniger gut besucht. Verkauf schlank. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ohne Belang. Nächster Börsentag Montag 2. Jan. Auf dem Hopfenmarkt sind 100 Ballen vorräthig, Umsatz 20 Ballen. Verkauf langsam. Preise für geringe Waare 102 M., für mittel 115—120, prima —.— —.— Mark. Nächster Hopfenmarkt Montag den 2. Januar 1893. — Wir notiren für je 100 Klgr.: Waizen, ungar. —.— —.—, rum. —.— — 17.50, bayr. 17.50—17.75, niederb. —.— —.—. Ia. Kansas —.— —.—, La Plata —.— —.—, fränk. 17.25, württ. —.—, Land —.—, Kernen 17.25 —.—, Kernen u. Ulmer —.— bis —.—, Dinkel —.— bis —, Dinkel —, Gerste Lauinger —.— bis —.—, ungar. —.— —.—, niederbayr. —., bis, Nördlinger —.— Tauber —., bayr. —.— bis —.—, fränk. 18.50 bis —.—. böhm. —.— bis —.—, Hafer. 13.— bis 15.—, mixed ung. —.— —.—, prima —.— bis —.—, Hafer —.— —, Donau —.—, gewöhnlich. —.— —.—. ungarisch —.— — —.—. so. Obertürkh. —.—. La Plata —.— bis —.—. Ackerbohnen —.— —.—. Mixed —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30.50 —, Mehl Nr. 0: 29.50—30.—, Nr. 1: 27.50—28.50, Nr. 2: 26.50—27.—, Nr. 3: 24.— —24.50, Nr. 4: 21.— —21.50 M. Kleie mit Sack 8.50 M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 19. Dez. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 458 Ochsen, 28 Bullen, 552 Kühen, Rindern und Stieren, 346 Kälbern, 550 Hämmeln, 510 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 56—62 M., Bullen 1. Sorte 47—49 M., 2. Sorte 43—45 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 52—55 M., 2. Sorte 39—44 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 59 bis 63 Pf., 2. S. 49—53 Pf., Hämmel 1. Sorte 50—52 Pf., 2. Sorte 30—34 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 60—62, 2. Sorte 58—59 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

Ulm, 17. Dez. Kernen 8.30, Waizen 8.40, Roggen 7.15, Gerste 7.70, Haber 6.30.

Ravensburg, 17. Dez. Korn 8.25, Waizen 7.89, Roggen 7.54, Gerste 7.43, Dinkel 5.70, Haber 6.27.

Rottweil, 17. Dez. Kernen —.—, Waizen 8.63, Gerste 7.00, Dinkel 6.—, Haber 6.41.

Nördlingen, 17. Nov. Kernen 8.15, Waizen 8.15, Roggen 6.85, Gerste 8.15, Haber 6.25.

* **Berlin**, 19. Dez. Spiritus 50r hier 51.—, 70r hier 31.50, für Dez.-Jan. 30.50, Juni-Juli 32.70.

* **Bremen**, 19. Dez. (Erdöl.) Standard white hier 5.50. Still.

* **Hamburg**, 19. Dez. Kaffee: Good average Santos für Dez. 78¼ Pf., ditto für März 76¾ Pf.

* **Antwerpen**, 19. Dez. (Erdöl.) Gereinigtes 12⅞, Dezember —.—, Januar 12⅞, Januar-März 13—. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 119— Fr.

* **Amsterdam**, 19. Dez. Bankazinn 55½, Billitonzinn 55¾.

* **Liverpool**, 19. Dez. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 30,000 Ballen. Umsatz 10,000 Ballen. Amerikaner fest, Surats ruhig.

* **Glasgow**, 19. Dez. (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 7½ d.

* **London**, 19. Dez. Silber 38⁵⁄₁₆.

* **London**, 19. Dez. (Metallbörse.) Kupfer Chilibars cash 46¼, ditto 3 Monate 47⅛. — Zinn Straits cash 92½, do. 3 Monate 91⅝. — Blei spanisch 9⅞, ditto englisch 10—. — Zink ordinary brands 18¼, ditto spezial brands 18½.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe**, 19. Dez. Der Militärverein beging Samstag Abend im Kolosseumssaale der Brauerei Schrempp die Feier der Erinnerung an den siegreichen Kampf der badischen Truppen bei Nuits durch ein Festbankett, welches sich den besten Veranstaltungen des Vereines würdig anreihte. Herr Professor Müller, der erste Vorstand, brachte einen vaterländisch durchglühten Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm II. und unseren Großherzog aus, der zündend in die Herzen fuhr und in hundertfachem Echo durch den Saal brauste. Herr Reallehrer Specht gab sodann eine interessante Schilderung des blutigen Tages und der unerschrockenen Tapferkeit der badischen Truppen, welche trotz Uebermacht den glänzenden Sieg erfochten. An diese mit lautem Danke aufgenommene Darstellung reihten sich nun Reden, Vorträge und Lieder, in welch' letzteren sich besonders wieder Herr Hofphotograph Karl Ruf rühmlich auszeichnete. Die großartigen Leistungen des Athletenklubs „Germania" trugen wesentlich dazu bei, den wohlgelungenen Abend zu verschönern, und fanden bei allen Theilnehmern eine freudige Aufnahme. — Sonntag darauf folgte im Landsknecht eine Feier von ehemaligen Angehörigen des 4. bad. Infanterieregiments Nr. 112 (Prinz Wilhelm). Es war ein Doppelfest, welches der Erinnerung an Nuits und dem Geburtstage des erlauchten Regimentschefs, Prinz Wilhelm von Baden, galt. Polizeiwachtmeister Maier begrüßte die Kameraden und hieß sie für ihre zahlreiche Theilnahme an der vaterländischen Feier willkommen. Ihm folgte sodann der Vorsitzende, Premierleutnant a. D. von Faber, der in tief empfundenen Worten der Bedeutung des Tages Rechnung trug und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Prinzen Wilhelm von Baden endigte. Auch hier entwickelte sich ein echt kameradschaftlicher Geist, gehoben von wahrer Vaterlandsliebe und erst spät, nach noch zahlreichen Trinksprüchen und Vorträgen aller Art, gingen die letzten Festtheilnehmer nach Hause.

Karlsruhe, 19. Dez. Im kleinen Saale der Festhalle feierten am letzten Samstag Abend die Kameraden des 3. badischen Dragonerregiments unter Mitwirkung des Gesangvereins „Konkordia" und des Instrumentalvereins den Gedenktag der Schlacht bei Nuits. Leider war der hohe Chef des Regiments, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden, verhindert, an der Festlichkeit theilzunehmen; er ließ sich durch seinen Adjutanten vertreten. Die Festrede hielt der Vorsitzende des kameradschaftlichen Vereins, Herr Telegraphenassistent Drees, welcher im Wesentlichen einen Hinweis auf den Zweck und die Ziele des Vereins gab und zum Schluß zu innigem Anschluß an den Verein dringend aufforderte. Herr Hofschauspieler Reiff sprach einen prächtigen Prolog, der, in seiner Wirkung erhöht durch die rhetorische Kunst des Vortragenden, seinen Eindruck auf das Publikum nicht verfehlte. Während Herr Reiff die Schlußstrophe sprach, konnte sich das Auge des Festtheilnehmers an einem prachtvollen lebenden Bilde weiden: der Gruppe „Badenia, umgeben von ihren Beschützern, den sogen. schwarzen Dragonern". Den Seitenabschluß der Gruppe bildeten zwei badische Fahnen, entfaltet von der Hand zweier Dragoner. Die vokalen und instrumentalen Vorträge fanden reichen Beifall, ebenso das Theaterstück, das auf die Feier des Tages Bezug hatte. Um 11 Uhr war die offizielle Feier zu Ende; dann begann das bekannte und beliebte Gesellschaftsspiel, der Tanz, der erst bei dem aufdämmernden, jungen Tag seinen Schluß erreichte.

** **Karlsruhe**, 20. Dez. Die Christbescheerung in den beiden Kleinkinderschulen, der St. Elisabethenschule findet Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Sofienstraße Nr. 17 und Freitag, den 23. d. M., um dieselbe Stunde in der Steinstraße Nr. 29 statt.

☾ **Karlsruhe**, 20. Dez. Am 22. d. M. findet im Kolosseum die Abschiedsvorstellung des beliebten Humoristen Richard Pelzner statt. Derselbe wird in den letzten drei Tagen seines Gastspiels wieder neue Couplets zum Vortrage bringen, die ganz besonders zündend sein sollen. Das gegenwärtige Ensemble ist ein vortreffliches, wir weisen nur auf die Klatt-Truppe (Gymnastiker), auf die musikalischen Clowns Tom und Jack hin, welch' Letztere in ihrer Art alle früher dagewesenen in Schatten stellen. Vom 20.—23. d. M. werden große Elitevorstellungen stattfinden; am 24., 25. und 26. ist das Kolosseum geschlossen; vom 26. ab wird sich Herr Derrington als Künstler auf dem schlaffen Telephondraht, sowie seine Frau und sein kleines Mädchen als brillante Radfahrer in kunstvollen Evolutionen dem Publikum vorführen.

Karlsruhe, 19. Dez. Für eine Christbescheerung im städt. Krankenhause sind 367 Mark von verschiedenen Wohlthätern gespendet worden.

Verantw. Redakteur: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Hof-Theater.

Dienstag, 20. Dez. (Für die Abonnenten der ungeraden Tour als Ersatz für die entgangene 19. Ab.-Vorstellung): „Fidelio", Oper in 2 Akten von Ludw. van Beethoven. Anfang 6½ Uhr.

Donnerstag, 22. Dez. 142. Ab.-V.: „Tell", große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. Anfang 6½ Uhr.

Vereine.

Liedertafel: Montag, 26. Dez. Abends 6½ Uhr im Kafe Nowack, Christbaumfeier.

Konzerte und Vergnügungen.

Kolosseum: Tägliche Vorstellung Abds. 8 Uhr.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der nunmehr über dem finnischen Meerbusen angelangte Luftwirbel breitet sich südwärts aus und wird wohl bald seinen Einfluß bis an den Fuß der Alpen hin geltend machen, so daß bei uns eine rauhe nordwestliche Luftströmung bevorsteht, welche voraussichtlich bewölktes, naßkaltes Wetter, später Schneefall bringen wird.

Für Deutsche in der Fremde!
Eine Weihnachtsgabe!

Das Fest der Geburt der Liebe naht, Märchenduft und Kerzenschimmer rühren an den Herzen der Kleinen und Großen. Da rufen gewiß nicht ungehört deutsche Stammesbrüder aus liebeleerer Fremde um Hilfe in die traute, wohlige Heimath.

In Turn-Severin, einer rumänischen Stadt von etwa 12,000 Einwohnern an der ungarischen Grenze, besteht seit ziemlich 30 Jahren eine deutsche Gemeindeschule, welche jetzt von 110 Kindern besucht wird. Etwa 20 von denselben gehören dem evangelischen, 60 dem katholischen, 20 dem griechisch-katholischen, 10 dem israelitischen Glaubensbekenntnisse an. Die Gemeinde, aus etwa 40 dem Beamtenstande und Handwerkerstande zugehörigen Familien bestehend, hat sich im Interesse der Erhaltung der Schule gezwungen gesehen, den Gehalt des deutschen Lehrers um 400 Mark zu erhöhen. Da sie aber schon bisher die laufenden jährlichen Ausgaben für Lehrkräfte, für Reparaturen an Schule, Kirche und Pfarrhaus und für eigene Bedürfnisse, die sich auf jährlich etwa 1900 Frank beliefen, kaum zu bestreiten im Stande war, so sieht sie vor einer schweren finanziellen Kalamität. Um sich wenigstens von dieser neuen großen Mehrausgabe zu entlasten, hat sie beschlossen, einen Fond zum Bau einer Lehrerwohnung zu sammeln. 1000 Frank sind bereits durch die Güte des deutschen Schulvereins und der Leipziger Handelskammer und aus der Gemeinde selbst zusammengebracht. Wer hilft weiter?

Das Werk ist aussichtsreich. In der Stadt hat die deutsche Sprache in Folge der langen und innigen Beziehungen zu dem deutschsprachlichen Grenzgebiete Ungarns der nationalen gegenüber fast das Gleichgewicht gewonnen. Man hört auf der Straße beinahe eben so oft deutsch wie rumänisch sprechen.

„Das ist auch nur in einer deutschen Schule möglich!" sagte vor einigen Monaten ein Delegirter des hiesigen Ministeriums leise zu seinem Begleiter, als er nach der Prüfung der Schulkinder die vielen reifen Kirschen unmittelbar vor den Augen und dem Munde der Kinder unberührt hängen sah. Wahrlich, eine herrliche Anerkennung deutschen Wesens und deutscher Zucht, viel erquickender noch als alles noch so reichlich gespendete offizielle Lob über den Ausfall der Prüfung selbst. Soll deutsche Zucht und deutsches Wesen hier weiter blühen, so bedarf es aber der materiellen Unterstützung von außen.

Wohl hat sich die Schule bisher stets der Unterstützung des Auswärtigen Amtes zu Berlin erfreut. Aber diese Hilfe reicht nicht mehr aus. Darum helfet! Es gilt ein nationales Werk.*)

Turn-Severin, im Dezember 1892.

Der Vorstand der deutschen Schule:
F. Müller, Pfarrer. Wetzel, pensionirter Werftverwalter. Schwarck, Mühlenbesitzer. Lindenmayer, Fabrikdirektor.

*) Das Kontor der Badischen Landeszeitung erklärt sich zur Entgegennahme von Gaben für die bedrängten deutschen Landsleute gerne bereit.

Für den Kolonist Jos. Hermann in Hundsbach sind bei uns weiter eingegangen: Von K. H. hier, 3 M., Frieda Maier hier, 3 M., Herr Privatier Kalliwoda hier, 3 M., H. P. hier, 1 M., F. L. hier, 2 M., W. M. hier, 3 M., C. P. hier, 3 M., A. B. hier, 6 M., Adolf Sch. hier, 3 M., K. L. hier, 2 M., L. R. in Flehingen, 1 M., A. M. hier, 1 M., Ungenannt 3 M., A. G. hier, 3 M., S. G. in Freiburg, 5 M., Unter dem Motto: „Schimpft man mich auch Semit, Hör ich doch des Nächsten Bitt", von S. D. in Freiburg, 5 M., Sp. in Gernsbach (Mgthl.), 5 M. Summa 52 M., hierzu von früher 25 M., zusammen 77 M. Weitere Gaben werden dankend entgegengenommen.

Kontor der Bad. Landeszeitung.

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. Dezember 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M	10725	10715
" 3½ " "	100	9990
" 3 " "	—	8590
Preußen 4 kons. Oblig. M	—	10680
" 3½ " "	10020	10010
" 3 " "	86	8590
Baden 4 Obl. fl.	10210	102
" 4 ditto M	10910	104
" 4 v. 1886 "	10570	10560
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10340	10330
" 4 Obl. "	10690	10680
Württ. Obl. fl.	10110	—
" " 4 v. 75/80 M	10440	—
" " 4 v. 81/83 "	10580	10570
" " 4 v. 85u.87 "	108	—
" " 4 v. 1891 "	10670	10660
" " 3½ v. 88u.89 "	10060	—
" " 3½ . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10440	—
" 4 Oblig. "	10520	—
3½ Hamburger St.-Rente	9710	97
5 Griech. E.-B. v. 90 Pfr. i. G.	5840	—
4 Griech. Anl. v. 1887	5850	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 4 Goldrente . . fl.	9850	9840
" 5⅕ E.-B.-Staatssch.	9610	—
" 4⅕ Silber Rente	8210	82
" 4⅕ Papierrente . .	8240	8230
" 5 " v. 1881	—	8520
" 5⅖ E.-B.-Staatssch.	10810	—
Ungarn 4 Goldrente . .	9620	9610
" 5 Papierrente . .	—	852
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10310	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10290	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8020	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9230	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8810	88
" 3 Rente . . .	57	5680
Rumänier 5 amort. Rente	97	969
" 4 am. Rte. v. 90.	8150	—
6 Russ. Goldanleihe . .	10390	10380
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6450	6440
5 " " 3. "	6620	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	97	—
4 " Goldanleihe v. 1889	99	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9840	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9840	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	98	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9520	9510
" 4 " 1886 "	9420	—
Portugiesen 4½ v. 1891	2880	—
" 3% . . .	—	—
Serbien 5 Goldrente . .	7560	—
" 5 Eisenbahn . .	79	—
Schweden 4 Oblig. M.	10290	10280
" 3½ v. 1890 "	9470	9460
" 3½ " "	9450	9443
" 3 " "	8560	8550
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	98	—
" 3 " 1888 "	8550	—
Span. 4 ausl. v. 1888 .	—	6460
Schweiz 3½ Berner	—	9980
Egypt. 3½ privileg. . .	9460	—
" 4 Unific.-Obl. . M.	9990	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11850	—
Argentinier 5 Goldanl. .	45	—
Mexiko 6% Anleihe . .	7740	—

Provinzial- und Gemeinde-Obl.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	10310	10290
" " Lit. K.	9960	—
3½ " " Lit. N. u. Q.	9860	9870
3½ " " Lit. S.	9880	9870
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	8750	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10150	—
4 " 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	8870	—
3 " v. 1889 . .	8820	—
3½ Mannheim v. 1888 .	—	9680
4 " v. 1890 .	—	10250
4½ Nürnberg . . .	—	10210
3 Pforzheim v. 1888 . .	10080	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	9750	9780
3½ " v. 1887 .	9960	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	—	14940
Frankfurter Bank 4%	—	141
Amsterdamer " 4%	14760	14740
Badische Bank 4% .	—	114
5 Basler Bankverein	—	11970
Darmstädter Bank 4%	—	13170
4 Deutsche Bank . .	15830	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10440
4 Disk.-Komm.-Anth.	17820	—
Mitteld. Kreditb. 4%	—	9620
4 Nürnberg. Vereinsb.	177	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12750	12730
Rheinische Kreditb. 4%	120	11990
Süddeutsche Bank 4%	10120	—
4 Südd. Bodenkreditb.	16030	—
Württ. Notenbank 4%	108	12790
" Vereinsbk. 4%	—	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk	827	—
*5 " Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	29650	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	64	—
Karlsr. Maschinfabr.	—	142
Ettlinger Spinnerei	113	—
4 Nordd. Lloyd . .	9490	—
4 Laurahütte . . .	—	9550
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	38	8750
4 Hess. Ludwigs Thl.	11040	11030
" Ultimo	11050	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	226
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	138	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	—	141
4 " Nord .	—	114
5 Werrabahn . 100	6450	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb. .	74½	—
5 Alföld-Fium fl. 200	170	—
4 Böhmische Westb. .	294½	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	278	—
5 Donau-Drau 200 fl.	—	168½
5 Dux-Bodenb. . fl.	423½	—
5 Galiz. CL-Ludw. .	183¾	183½
5 Oest. Süd-Lombd. .	79¾	—
4 Oesterr. Nordwest .	178¼	178¼
5 " Lit. B. i. G.	196¼	196
Prag-Dux. Pr. A. .	117½	—
5 Siebenbürger i. G.	—	168½
5 Stuhlw.-R.-Gr. . .	169	—
5 Ungar. Gal. L. . .	169	168½
4 Ung. Nord-Ost . .	165½	165
5 Gotthardb. 500 Fr.	15430	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	10480	—
5 Westsicil. E.-B.	61	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	10370	1036
4 Pfälzische Nordbahn	10340	10330
4 " Max M.	10375	1036
3½ " . . .	—	—
5 Albrecht . . sfr.	8970	—
4 Böhm. Nord i. G.	10040	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	8950	—
4 Elisabeth . . strpfl.	9650	—
4 " . . sfr.	10070	—
4 Franz-Josef . .	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	81	—
5 Mähr. Grzb. . sfr.	8250	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10750	10740
5 ditto Lit. B. fl.	9090	9080
3 ditto Süd-Lomb. fl.	10470	6360
5 " fr.	64	10780
5 " Oest.-Ung. Gld.	—	—
3 " v. 1883 M.	10060	—
3 " I.—VIII. Em.	80	—
3 " IX. "	7770	7780
3 " v. 1885 "	7720	7710
4 " Erg.-Netz fr.	—	77
4 Pilsen-Priesen sfr.	—	8110
5 Prag-Duxer . M.	10860	10640
4 ditto . . .	9280	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6820	—
5 Reichenb.-Pard. sfr.	8110	—
5 " E. v. 1872 fl.	—	8510
4 Rudolf . . versch.	8170	—
4 " in Gold . .	101	10090
5 Ungarische N.-O. M.	104	—
5 ditto Galiz. fl.	8790	—
4 Vorarlberger versch.	—	82
3 Livor. Lit. C. D. & D. 2	—	6840
5 Toskanische C. Fr.	101	10095
3 Gotthardb.	10180	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9380	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10340	—
6 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10690	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-B.	5620	—
Wes. N.-York P. II. M.	31	3600

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld
4 A.-R.-C. St. VIII-Xa.	103	—
4 Bay. Verb. Münch.	—	10180
3½ " " M.	—	9630
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10090
4 " ab 86 bis 1890	—	10150
3½ " "	96	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. uk. b. 1896	102	—
3½ bto.	97	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. rl. à 110	102	—
5 " " 100	—	—
4 Pr. B.-B.-K. à 100 rl.	10690	12080
3½ " v. 1886	9400	9480
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10380	10070
4 " S. 58	10080	10050
4 do. unkbr. b. 1896	—	—
resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896).	102	—
3½ " "	—	9510
4 S. B.-K.-B. Münch.	—	102
4 Württ. Hypothekenb.	10310	103
3½ " Kred.-Ver.	9730	—
4 " Vereinsbank	102	—

	Pap.	Geld
Ital. A. F.-G. sfr.	8520	—
"	6950	6930
3½ Ital. Nbk. L. sfr.	9725	—
"	95	—
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10070	10060
5 Oest. St.-Dom. 500	10780	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10750	—
4½ Schwedische v. 1879	10250	10280
4 " . . .	10080	10070
3½ " v. 1886 .	9210	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	183	—
4 Badische Prämien .	13990	—
4 Bayer. Prämien .	14150	—
3½ Köln-Mindener .	13210	132
3 Oldenburger . . .	12730	12720
3 Oesterr. v. 1854 .	124	—
4 " v. 1860 .	12670	—
4 St.-Raab-Grazer .	10470	—
4 Türken Fr. 400 .	—	2835
4 Mein. Präm. Pfdb.	12860	12850

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . 7	4210	42
Augsburger . . . 7	3040	—
Braunschweig Thlr. 20	10360	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3550	—
Genua . Lire 150	—	12060
Mailänder . Fr. 45	42	4160
" . . . 10	1950	1920
Meininger . . fl. 7	2860	—
Neufchateler . Fr. 10	2270	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	327	—
" Kred. v. 1858 100	33490	33460
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	3010	—
Schwedische . Thl. 10	91	—
Ungar. Staats fl. 100	25750	—
Venetianer . Lire 30	3260	—

Frankfurt. Bank-Dist	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto .	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	414	—
Franz. Banknoten . .	—	80 90
Oest. fl. 100 Bankn.	—	169 20
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 21	16 17
" in ½ .	16 20	16 16
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 65	9 60
" al marco	9 70	9 65
Engl. Sovereigns	20 34	20 30
Gg. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 50	118 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.		
Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 14
" in S. Franzisko z.	—	4 12
Belgische . . Fr. 100	—	80 90
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 65
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	16 890
" in Silb. fl. 50	—	84 50
" Silberr. Cp. fl. 50	—	84 50
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½, bis 3 Monate. B
Amsterdam	fl. 100	168 45	—
Antwerpen-Brüssel .	Fr. 100	80 75	—
Italien	Lire 1	77 90	—
London	Lstr. 1	20 335	20 295 B 20 355 G
Madrid	Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 90	—
Schwz. Bkpl. . . .	Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg . .	S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . .	fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . .	fl. 100	169 20	—

Todesanzeige.

5382.1 Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter und Schwester **Anna** nach langem, schwerem Leiden heute Nachmittag ¼4 Uhr im Alter von 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hauptlehrer **Stein.**

Handschuhsheim bei Heidelberg, den 19. Dezember 1892.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Forlen-Nutzholz-Versteigerung.

Gr. Bezirksforstei **Langensteinbach** versteigert aus Domänenwaldungen jeweils **10 Uhr Vorm.** im Rathhause:

Am Dienstag, 27. d. Mts.
in Langensteinbach aus den Distrikten Steinig u. Rappenbusch: 1 Eiche III. Kl.; Forlen-Stämme I. Kl. 7, II. Kl. 113, III. Kl. 76; Klötze I. Kl. 1, II. Kl. 11, III. Kl. 11.

Am Mittwoch, 28. d. Mts.
in Langensteinbach aus den Distrikten Hermannsgrund u. Winterhälde: Eichen: III. Kl. 2, Forlen-Stämme I. Kl. 1, II. Kl. 88, III. Kl. 220, IV. Kl. 24, Klötze II. Klasse 10, III. Kl. 41.

Am Donnerstag, 29. d. Mts.
in Wilferdingen aus Abt. Wachholderbusch: Eichen: III. Kl. 3, IV. Kl. 1. Buchen: 2. Forlen-Stämme I. Kl. 21, II. Kl. 67, III. Kl. 102, IV. Kl. 25. Klötze: I. Kl. 13, II. Kl. 41, III. Kl. 56, IV Kl. 9. 5366.2.1

Erledigte Rathschreiberstelle.

5381.2.1 In Folge hohen Alters und andauernder Kränklichkeit ihres bisherigen Inhabers ist die Stelle eines Rathschreibers zur Erledigung gekommen. Fester Gehalt **M.** 1800.— Nebeneinkommen M. 200.— bis M. 250.— Bewerbungen sind binnen 8 Tagen beim Gemeinderath dahier einzureichen. Der Nachweis von Kenntnissen in der Grund- u. Pfandbuchführung wird unbedingt verlangt.

Schopfheim, 19. Dezember 1892.
Der Gemeinderath.

Zum 150. Gedächtnisstage.
Allen deutschen Männern bestens empfohlen.

Vierte, vom Verfasser noch durchgesehene Auflage.

Blücher. Seine Zeit u. sein Leben.

Von **Johannes Scherr.** 10 Bändch. v. ca. 10 Bog. Preis 10 M. In 3 eleg. Halbfrzb. geb. 14 M. 50 Pf.

In den meisten Buchhandlungen vorräthig. 5369.1

Vaterländische Kriegs- u. Ehrenbücher aus dem 4920.5.5
Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.

Kriegserlebnisse
badischer Soldaten
im Feldzuge 1870/71.

Neu! — **Nebe,** Erlebnisse eines **Feldartilleristen.**
Schmitthenner, Erlebnisse eines freiwilligen **Grenadiers.**
Wilckens, Kriegsfahrten eines freiwilligen **Dragoners.**
Lindenmann, Kriegstagebuch eines freiw. („Fünfer-") **Füsiliers**

Jeder Band schön gebunden u. mit einer Karte des Kriegsschauplatzes **nur 1 M. 80 Pf.,** geh. **1 M. 20 Pf.**

„Die bad. Division hat besonders Glück darin gehabt, in den Reihen ihrer Mitkämpfer von 1870/71 Leute zu finden, die ihre Erlebnisse in einer Weise veröffentlicht haben, der wir vom patriotischen Standpunkte aus ganz besondere Achtung schenken müssen. Gerade der jetzt unter dem Einflusse der materiellen Zeitströmungen heranwachsenden Jugend kann die edle Begeisterung jener Zeit nicht genug als Beispiel vorgehalten werden. Es sind vortreffliche Bücher, welche die weiteste Verbreitung in Volk u. Heer verdienen." **(Militär-Zeitung.)**

Schönste Festgeschenke für alte und junge Soldaten, für jeden Deutschen, namentlich aber für die reifere männliche Jugend!

Cafe mit Restaurant.

5202.4.3 Ein hochelegant eingerichtetes, altrenommirtes, sehr gut gehendes Cafe mit Restaurant ist wegen Sterbfalls sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **K. Tröster,** Geschäfts-Agent in **Karlsruhe.**

Metallsalzziegeldach,

leicht, dauerhaft u. billig aus Kupfer, Zinkblech u. verzinktem Eisenblech.

Bauornamenten, 5267

Dachfenster, Dachspitzen, Marquisen ꝛc., aller Art gestanzter, gezogener, gedrückter und gegossener Ornamenten aus Zink, Kupfer u. Blei.
Hermann Klehe, Baden-Baden.

Praktisches
Weihnachtsgeschenk!
Für 18 Mark
versendet einen Herren-
Schlafrock
die Herrenkleiderfabrik
N. Breitbarth,
KARLSRUHE.
Umtausch nach dem Feste gestattet. 5354.7.3

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- und Damen-Confektionsgeschäft

145 Kaiserstrasse, S. Model, KARLSRUHE,

empfiehlt in der **Abtheilung für Möbelstoffe, Vorhänge u. Teppiche:**

Portièren, buntgestreift in eleganten Mustern, in den Grundfarben crême, roth, blau, moosgrün, schiefer, das Stück M. 18.—, 16.50, 12.50, 10.—, 8.50, 7.50, 6.—, 5.75, 4.75, 3.50.
Chenille-Portièren, buntgestreift, das Stück M. 16.—, 14.—, 11.—.
Englische Tüll-Vorhänge, große, weiß und crême, abgepaßt, an 3 Seiten gebogt u. mit Band eingefaßt, das Paar M. 20.—, 18.—, 16.—, 14.—, 12.—, 11.—, 10.—, 9.—, 8.—, 7.50, 7.—, 6.50, 6.—, 5.50, 4.50, 4.—, 3.50.
Englische Tüll-Vorhänge am Stück, crême u. weiß, Breite 130/160 cm, das Meter M. 1.80, 1.50, 1.20, 1.10, 1.—, 90 Pf., 80, 75, 60, 50 Pf.
Englische Tüll-Vorhänge (Vitrages), crême und weiß, Breite 65/80 cm, das Meter M. 1.—, 90, 80, 70, 60, 50, 45 Pf.

Zurückgesetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Eine Parthie **Brüssel-, sowie Tapestry-Teppiche** am **Stück und abgepaßt** in verschiedenen Größen; einzelne **Portièren, einzelne Fenster weisse und crême Vorhänge, Tischdecken,** sowie **Reste** von **Teppich- und Läuferstoffen.**

Fantasie-Tischdecken mit Schnur u. Quasten, in schönen Mustern, das Stück M. 18.—, 16.—, 14.—, 12.—, 10.—, 9.50, 8.50, 7.50, 7.—, 6.50, 5.50, 4.50, 3.75, 3.50, 2.75.
Chenille-Tischdecken, elegante Muster, M. 10.50, 9.—, 6.75, 5.50.
Tischdecken aus Wollplüsch, in reichen, bunten Mustern, M. 34.—, 26.50, 25.—, 20.—.
Mohairplüsch-Tischdecken, einfarbiger Grund mit bunter Bordüre, mit und ohne Goldstickerei, M. 48.—, 38.—, 31.50.
Bettvorlagen in schönen Mustern, M. 10.50, 8.50, 6.50, 5.—, 3.50.
Angorafelle, schöne Qualität, in allen Größen und Farben, M. 14.—, 12.50, 11.—, 10.50, 9.—, 8.—, 7.—, 6.—, 5.—.
Kleine Fussteppiche aus Plüsch mit fellartigen Mustern, M. 4.50, 3.75, 2.80. 2.25, 2.—, 1.80, 1.60, 1.25, 1.—.
Rothe wollene Bettdecken, vorzügliche Qualitäten, M. 20.—, 18.—, 15.—, 13.25, 10.75, 8.—, 6.75.
Buntgemusterte Jaquard-Bettdecken, reine Wolle, M. 30.—, 24.—, 18.50, 14.50, 11.—.

Ferner ist die Abtheilung mit den nachstehenden Artikeln auf das Reichhaltigste ausgestattet:
Möbelstoffe. — Möbelplüsche, glatt und gemustert. — **Fries** in allen Farben. — **Vorhänge,** weiß, crême und bunt — Große Sortimente in reichgestickten **Spachtel-Vorhängen** und **-Stores.** — **Congreßstoffe,** glatt und gemustert, nebst den dazu passenden **Spitzen.** — **Holländer-, Brüssel-, Tapestry-, Tournai- und Axminster-Teppiche** am Stück, sowie **abgepaßt** in allen Größen. — **Smyrnateppiche** in den neuesten Mustern. — **Divandecken.** — **Kameeltaschen.** — **Läufer.** — **Linoleum,** vorzügliche Qualitäten in neuen Mustern, am Stück, sowie abgepaßt in allen Größen bis 315 × 360 cm. — **Wachstuch.** — **Ledertuch.** — **Cocosläufer und Cocosmatten.** — **Wandschoner.** — **Steppdecken.** — **Daunendecken.** — **Fußtaschen** ꝛc.

Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt. 5386.1

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes
die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,
die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande
und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.

Die hinterlegten Werthe werden als gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe aufbewahrt.

Veit L. Homburger.
Karlsruhe.

4373.—10

H. Reuther's Verlagsbuchhandlung in Berlin S.W. 12 (H. Reuther & O. Reichard)

Preis 20 Mark
Der Schwarzwald von Wilhelm Jensen
In elegantem Prachtband mit Goldschnitt.
Zweite verbesserte Auflage in zweifarbigem Druck, mit über 200 Original-Illustrationen
W. Hasemann, E. Lugo, M. Roman, W. Volz, K. Eyth u. A.
Hervorragend in jeder Beziehung
5277.4.4

Weingrosshandlung Adolf Steiner,
Karlsruhe und Offenburg,
prämiirt ersten Ranges.
Prinzip: Solide Bedienung, billige Berechnung.

Empfehle mein grosses Lager selbstgekelterter **badischer Weiss-** und **Rothweine** — letztere sind vorzügliche Sanitätsweine, wesshalb allen ausländischen hitzigen Verschnittweinen vorzuziehen. 4915.10.9
Besonders empfehle: **Affenthaler. Durbacher, Zeller** und **Kaiserstühler Rothweine; Durbacher Weissherbst, Clevner, Klingelberger, Ruländer** und **alte Markgräfler.**

Bücherranzen,
Büchertaschen, Musikmappen, Schreibunterlagen, Notizbücher u. s. w., solide Waare, billige Preise, empfehlen 5379.2.1
Dürr & Metius,
Sofienstrasse 5. KARLSRUHE.

878.26.25
Sammet und Seidenstoffe
jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider".** Billigste Preise. Muster franco.
Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Gegründet 1846.

5021.9.9

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der **neuen illustrierten Preisliste,** die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose **Nachahmungen,** darum verlange man stets und nehme
nur Richters Anker-Steinbaukasten,
die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher **in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.**
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

5350.1

M. 1.90. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.
Insertionspreis 15 Pfennig pro Zeile.
Erscheint **7mal** wöchentlich nebst
3 Unterhaltungsblättern.
Ferner 1mal monatlich die Gemeinnützigen Blätter gratis.

Schwarzwälder Bote
in Oberndorf a. Neckar.
Auflage 25,000.

In den Beilagen stets gediegenes Feuilleton.
Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern.
Probeblätter stehen kostenlos zur Verfügung.
Erfolgreichstes und billigstes Publikations-Organ.

Karlsruher Colosseum.
20. bis 23. Dezember:
Grosse Elite-Vorstellungen.
Neues Repertoir. **Richard Pelzner.** Neues Repertoir.
22. Dezbr.: Abschieds-Vorstellung des Herrn **Richard Pelzner.** 5376.1
Tom & Jack, Frl. Elliot, Klatt-Truppe,
Künstler I. Ranges.
24. u. 25. Dezember: Keine Vorstellungen.
26. Dezember: Erstes Auftreten der **Derrington-Truppe.**

Kaiserstr. 110 **Special-Niederlage** Kaiserstr. 110
aus der Hof-Chokolade-Fabrik 5377.2.1
Gebr. Stollwerck, Köln,
Großh. bad., Königl. preuß. u. Kaiserl. österr. Hoflieferanten,
empfiehlt **sämmtliche Stollwerck'sche Weihnachts-Artikel,** sowie Aachener Printen und Nürnberger Lebkuchen in **erster** Qualität.
Emil Essing,
KARLSRUHE, 110 Kaiserstraße 110.

Büffets, Bücherschränke, Spiegelschränke, Pfeilerkommoden, mit und ohne Spiegelaufsatz, Verticos, Arbeitstische, Schreibtische, Auszieh- u. andere Tische, Chiffonnieres, Waschkommoden.

Möbel-Fabrik
H. F. Rothweiler,
37 Amalienstrasse 37,
KARLSRUHE,
empfiehlt zu passenden
Weihnachts-Geschenken
seinen Vorrath einzelner
Möbel,
sowie **ganzer** 5213.3.3
Einrichtungen
in solider, dauerhafter Ausführung bei mässigen Preisen.

Bettstellen, Polstermöbel, Fauteuils mit Einrichtung, Toilettespiegel, Klavierstühle, Rohrstühle in grosser Auswahl, Spiegel, Servirtische, Bücher- u. Noten-Etagères.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne | Neu erfundene, unübertroffene **GLYCERIN-ZAHN-CRÊME** (sanitätsbehördlich geprüft)
KALODONT
F. A. Sarg's Sohn & Co., k. u. k. Hoflieferanten **in Wien.**

Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnemail. — Grösster Erfolg in allen Ländern.
(Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen in jedem Stücke bei. Zu haben bei **Apothekern, Droguisten** etc. etc. 1 Tube 70 Pfg. (Probetuben 10 Pfg.) in **Karlsruhe** bei Herren **G. Baur; Wilh. Loeblein; A. Steinmetz; Marien-Ap.; Stadt-Ap.; Hirsch-Ap.; Löwen-Ap.; Grossh. Hof-Ap.; Ludwig-Wilhelm-Ap.**
Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch das Kontor d. Bl. unter Nr. 4123.50.12

G. Schmidt-Staub,
Hofuhrmacher, Karlsruhe,
154 Kaiserstr., geg. d. Gren.-Kas.
Uhren u. Musikwerke.
Als schönste Weihnahtsgeschenke empfehle:
Taschen-Uhren
in grösster, gediegenster Auswahl.
Grosse Hausuhren
mit prachtvollem Schlage, vorzügl. Gang.
Stylvolle Regulateure,
mit Stunden- u. Viertel-Schlag.
Mechanische Musikwerke.
Ein Instrument spielt **Tausende** von Stücken. Preislage M. 9.— bis M. 400.—. Enorme Notenauswahl. 4339.10.10
Ill. Preisliste gratis u. franko.

Braunschweiger Wurstwaaren:
Leber-, Sardellen-, Trüffelwurst, Sülze, Mett-, Zungenwurst, Rothwurst, frisch und geräuchert, **Cervelat-, Schlackwurst, Göttinger** und **Gothaer Cervelatwurst** und **Salami, Straßburger Gänseleberwurst, Düsseldorfer Kaiserfleisch, Ia Westphäl. Schinken, Lachs- und Blasenschinken.**
Sämmtliche Sachen stets im Aufschnitt, empfiehlt 5355.2.1
A. Baumann,
Karlsruhe,
Ecke Hirsch- u. Amalienstraße.

Feinste Punsch-Essenzen
von **Aug. Kramer, Cöln,**
Burgunder, Portwein, Ananas, Rum, Arac, Düsseldorfer u. **Bendorfer Punsche, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, Cognac** und **Kirschenwasser,** große Auswahl in **Liqueuren**
empfiehlt 5356.2.1
A. Baumann, Karlsruhe,
Ecke der Hirsch- und Amalienstraße.

Für den Weihnachtstisch
empfehle
Strassburger Gänseleberterrinen,
„ **Gänseleberwurst,**
„ **Geflügel-Galantine,**
Pommersche Gänsebrüste,
„ **Gänsekeulen, geräuchert,**
„ **Gänsekeulen in Gelée,**
feine Gothaer Cervelatwurst,
„ „ **Salamiwurst,**
„ **Delikatessschinkchen,**
grosse Orangen in süsser Frucht, Astrachan-, Ural- und Elb-Caviar in reizenden Kübelchen, Fässchen und Töpfchen,
feinst. französ. Oelsardinen von den kleinsten bis grössten Dosen,
feinste Kronenhummern in 1/1 und 1/2 Dosen,
feinste Delikatessháringe in 1/4 und 1/2 Liter Dosen, 5378.1
feinsten Appetit-Sild,
„ **Christiania-Anchovis.**
J. Klasterer,
neue Fischhalle,
Kaiserstrasse 100, **Karlsruhe.**

Hauptniederlage
der ächten Wiener Möbel
von **Gebrüder Thonet**
in Wien
bei **Otto Büttner,**
KARLSRUHE,
Kaiserstr. 158, Ecke Douglasstr.
Preis-Courant mit Zeichnungen auf Wunsch. 5079.9.8
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

5345.2.2 Für eine **ältere, renommirte,** in der ganzen Monarchie, sowie in verschiedenen süddeutschen Staaten genehmigte
Lotterie mit M. 1.— Loosen
werden tüchtige, **cautionsfähige Collecteure** oder **Wiederverkäufer** gegen gute Provision **gesucht.** Gefl. Offerten, resp. Adressen unter Chiffre P. F. 266 an **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Köln a. Rhein,** erbeten.

Tüchtige Agenten
für **landwirthschaftl. Maschinen** von einer größeren Maschinenfabrik Badens gesucht. Offerten unter **J. 62772 a.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.** 5385

Ein tüchtiger, vermögender Kaufmann, 30 Jahre alt, evangel., ledig, wünscht in ein gutgehendes Geschäft einzutreten, wo ihm
Uebernahme oder Betheiligung
geboten ist.
Gefl. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 5374.2.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.